

# Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

**Verkauf**  
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pf., abgeholt 16 Pf. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitspiegel“ Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirg.

Berantwortlicher Redakteur: **Carl Junke**, Aue (Erzgebirg.)  
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

**Insertate**  
Die einspaltige Zeile 10 Pf., an welcher Inserate die Tageszeitung 25 Pf., Restanten pro Seite 20 Pf., ab 4 maliger Aufnahme 15%, Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entzogen ein höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 71

Mittwoch, den 28. März 1900.

12. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Einköpfung zu den Stadtanlagen auf das Jahr 1900 beendet worden ist, liegt das Kataster, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, 14 Tage lang zur Einsicht eines jeden Steuerpflichtigen, insofern dasselbe ihn betrifft, in unserer Steuereinnahme aus.

Beschwerden wegen zu hoher Einköpfung sind, gehörig begründet, binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Rathe anzubringen.

Später eingehende Beschwerden können als verspätet nicht beachtet werden.

Aue, am 21. März 1900.

## Der Rath der Stadt.

Dr. Kreisgmar.

## Aus der politischen Welt.

Deutschland.

\* Der ultramontanen „Köln. Volksztg.“ zufolge steht die Einbringung der Kanalvorlage im preussischen Abgeordnetenhaus nicht mehr zu erwarten.

\* Die erste Unglücksbotschaft aus Kamerun scheint sich doch in vollem Umfange zu bestätigen. Einem in Berlin eingelaufenen Telegramm zufolge ist Hauptmann v. Besser nicht bloß verwundet, sondern tot, ebenso höchstwahrscheinlich noch einer der Leutnants.

Ausland.

\* Aus Wlisen wird über den angeblichen Geflüchttransport nach Triefst für die Engländer in Südafrika berichtet: Die Sendung enthalte nur 4 Körfer, dazu tausend Stück Bomben und etwa tausend andere Ladungen und sei nicht nach Südafrika, sondern nach China bestimmt.

\* In der spanischen Provinz Katalonien gährt es wieder. Am Freitag kam es in Barcelona zwischen katalonischen Studenten zu schweren Handgreiflichkeiten. Der Kriegszustand dürfte demnächst wieder über Barcelona verhängt werden.

\* Der Berner Schiedspruch in der Delagoabfrage soll zu Ungunsten Portugals ausgefallen sein. Portugal sei zum Ersatz von 2 Millionen Pfund für die beschlagnahmten Eisenbahnen verurteilt worden.

## Auf falschem Wege.

Roman von Oswald Reiche.

„Ich war vielleicht etwas zu streng“, sagte er, sich entschuldigend, „aber das Mädchen ärgert mich auch immer zu sehr. Na, trocken nur Deine Thränen, Lina. Von dem nächsten Hausierer, der bei uns vorpricht, laufe ich Dir ein schönes, feidenes Tuch.“

Lina trug die Speisen ab und zu. Zwei Stunden später zogen sich die Reisenden zur Ruhe zurück. Gegen Mitternacht hörte Manfred ein leises Klopfen an seiner Thür.

„Es, gnädiger Herr, schlafen Sie?“  
Es war die Stimme des Mädchens, das er beschützt hatte. Der junge Italiener ließ die zitternde Lina sogleich eintreten.

„Kuno ist hier gewesen“, flüsterte sie aufgeregt. „Er ist der Anführer der berüchtigten Räuberbande, welche jetzt in den Alpen haust. Gewöhnlich verstecke ich mich vor ihm, wenn er ins Haus kommt, heute aber belauschte ich seine Unterredung mit meinem Herrn. Sie wollen Sie überfallen und alle samt und sonders fortschleppen. Jetzt haben sie sich davongeschlichen, um ihre Beute zu sammeln.“

„Sie sollen nur kommen, wir sind unserer Leben.“  
„Ach, Sie kennen diese Menschen nicht; sie sind so wild und blutdürstig.“

Die Warnung durfte in der That nicht unberücksichtigt bleiben. Na wenigen Minuten war die Gesellschaft reisefertig und zu Pferde. Lina stand weinend in der Pauschür. „Leben Sie wohl“, schluchzte sie. „Der Herr wird mich töten, wenn er zurückkehrt, aber dafür werde ich so vieler Leben gerettet haben.“

„Und glaubst Du wirklich, keine Lina, daß wir Dich zum Lohn für Deinen Heldenmut hier lassen werden? Nein, Du kommst mit uns!“ rief Manfred.

Ein Mädchen der Freude erhellte des Mädchens kummervolles Gesicht. Einige Tage später wurde Lina einem Kloster zur Erziehung übergeben. Selig und Marietta hat-

ten. Da Portugal wahrscheinlich nicht zahlungsfähig ist, hofft man in London, daß es sich zum Verkauf der Delagoabai an England bequemen werde.

## Der Krieg in Südafrika.

\* Frazer, der dem Feldmarschall Roberts der Schlüssel von Bloemfontein überbrachte, wurde zum Verwalter des Oranjerestaates ernannt.

\* London, 26. März. Das Kriegsamt macht bekannt, daß General Woodgate, der beim Sturm auf den Spionkop verwundet wurde, seiner Verletzung erlegen ist.

\* Baskly, 28. März. Am Donnerstag wurde amtlich gemeldet, daß Griquatown von 400 Buren wiederbesetzt worden ist. Am Freitag ging von Kimberley eine Abtheilung ab, um sie daraus zu vertreiben.

\* Das britische Kriegsamt erklärt die Meldungen über eine Niederlage des Generals Satare für unbegründet, vielmehr soll nach anderer englischer Quelle Kommandant Olivier von General Prabant bei Alkeral North geschlagen worden sein.

\* London, 24. März. Oberst Plumer ist geschlagen worden und mußte sich auf Sabarones und von da über den Rotwanifluß nach dem Krokodilfluß zurückziehen. Der Entzug Masering gilt hier jetzt als völlig aussichtslos.

\* Lord Roberts wird im Laufe dieser Woche seine Vorwärtsbewegung gegen Pretoria beginnen und mit drei Armeen vorrücken. — Die Lord Roberts aus Bloemfontein meldet, wurden am 23. d. M. zwei Obersten, ein Kapitän und ein Leutnant der Garde, als sie sich auf einem Ritt ohne Begleitung 8 Meilen vom Modderriver-Lager entfernt hatten, von den Buren angegriffen. Der Leutnant wurde durch Schüsse der Buren getötet, die anderen wurden schwer verwundet. Einer der verwundeten Offiziere winkte mit dem Taschentuch, worauf die Buren zur Hilfeleistung kamen und die Verwundeten in eine Farm schafften.

## Ver mis ch t e s.

Deutschland.

§ Berlin, 26. März. Am Sonntag früh wurde in einem Riesenbacht an der Landstraße zwischen Schmiedwiz und Zeusch die Leiche einer Frauensperson mit aufgeschnittener Gasse aufgefunden. Anshei-

lend handelt es sich um einen Lustmord, der vielleicht von mehreren Personen begangen worden ist. Von den Mördern fehlt bis jetzt jede Spur.

§ Mystowiz, 26. März. Gegen den Bädermeister Malezit in Slawkow wurde ein Dyncmitattentat verübt. Malezit wurde lebensgefährlich verletzt. Zwei Maurer, welche den Backofen gebaut hatten, wurden verhaftet.

§ In Marienburg hatte dieser Tage ein Gerichtsvollzieher eine recht unangenehme Pfändung zu vollziehen. Er mußte einer auf den Straßen Vorstellungen gebenden Zigeunerfamilie einen Bären wegnehmen und vorläufig in einem Gestell unterbringen.

§ Arbeiterbewegung. Aus dem Ruhrgebiet wird vom 23. März gemeldet: Nachdem beide Bergarbeiterverbände vom Verein zur Wahrung der bergbauischen Interessen mit ihren Forderungen an die Bergverwaltung verwiesen worden sind, haben letztendlich an mehreren Hauptpunkten Delegationsversammlungen stattgefunden, welche beschloßen, Vertreter zu wählen, um den einzelnen Gruben nochmals die bekannten Forderungen unterbreiten zu lassen.

§ Berlin, 26. März. Die endgiltige Belagerung des Tischlerstreiks ist am Sonntag Nachmittag in einer von mehr als 5000 Tischlergesellen besuchten, sehr stürmisch verlaufenen Generalversammlung im Feenpalaste beschloßen worden.

§ Durch Zusammenbruch des Hochofens der „Heinrichshütte“ bei Bochum i. W. wurden zwei Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt. Drei Personen, darunter der Direktor, erlitten leichte Verletzungen.

§ Das Schwurgericht in Güstrow (Meckl.) hat den Gutschmied Born aus Biegen wegen Raubmordes, den er an dem Gutsinspektor Dähler verübt hat, zum Tode verurteilt. Born hat seine Schuld nicht eingestanden.

§ Im Wuppertthale ist ein großer Färbearausstand ausgebrochen. Die Streikenden fordern Lohnerhöhung, Freigabe des 1. Mai unter Zahlung des Boykots und Entlassung der Arbeitswilligen. Die Fabrikanten bilden einen Ring und lassen es auf eine Arbeitsprobe ankommen. Der Ausstand nimmt täglich an Umfang zu.

Ausland.

§ Kiew, 25. März. Unweit Sostaka ist beim Ueberfahren über den Fluß eine Fähre gesunken. Von 38 Personen konnten sich nur 8, welche des Schwimmens kundig waren, retten.

ten vor dem Altar der Kapelle dieser heiligen Gemeinschaft ihre Ehe einsegnen lassen.

Nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Como war der Graf von Irving wieder nach Mailand zurückgekehrt, wo er einen Verwandten besah, den er bisher noch nicht aufgesucht hatte. Baron Augustus Banark war der Better des Grafen, aber in jedem Zug seines Charakters, in jeder Regung seines Gesichtes, in jedem Gedanken seines rätselhaften Wesens dem gefeierten Diplomaten so unähnlich wie möglich.

Die Vergangenheit des Barons war nicht ganz taubfrei und hatte manchen dunklen Fleck auf dem Schilde seiner Ehre zurückgelassen. Mit seiner Familie entzweit, schied er aus der Heimat, um nach Italien zu überfeln. Trotz seiner zerrütteten Vermögensverhältnisse war es ihm geglückt, eine Tochter des reichen Hauses der Bardi zu gewinnen, einen Abkömmling jenes fürstlichen Bankiers, dessen Andenken noch heute in Florenz fortlebt. Kurz nach der Geburt ihres ersten Kindes war die junge Frau gestorben und das Töchterchen überlebte die Mutter nicht lange.

Der Tod seiner Gattin und ihres Kindes machten den Baron wieder zum reichen Mann. Kaum war das Trauerjahr vorüber, so vermählte er sich zum zweitenmal. Eine junge Dame aus vornehmer, englischer Familie reichte dem Witwer ihre Hand. Der einzige Sohn dieser Ehe war beiden Eltern gleich teuer.

Mit der Zeit schlich sich Neue in Banarks Herz, nicht sowohl der Vaster wegen, die sie ihm auferlegt hatten. Sein Ehrgeiz sah sich um sein stolzes Ziel betrogen. In England würden seine Geburt und seine Talente ihm den Weg zu einer glänzenden Stellung gebahnt haben. Er erachtete es noch nicht zu spät, nach der ersehnten Höhe aufzusteigen, und der leidenschaftliche Wunsch, nach dem Vaterlande zurückzukehren, bemächtigte sich seines ganzen Wesens. Seine Frau ermahnte ihn darin, die großen Reichthümer, die ihm durch seine doppelte Ehe schaff-

fallen waren, übergab er der englischen Bank. Nur die Schwierigkeit, welche sich der Veräußerung des alten Bardi-Palastes entgegenstellten, hielten ihn noch in Italien zurück. Die österreichische Regierung liebte es nicht, daß der lombardische und venetianische Adel seine Besitzungen veräußerte, und verhandelte, solche Geschäfte zu verhindern.

Baron Augustus Banark war nun zwar kein Italiener, aber seine Eigenschaften waren ihm aus einer italienischen Erbschaft zugefallen, und darum mußte er sich dem Gefolge fügen, das den lombardischen Großen unterlag, ihre Paläste zu veräußern.

Lord Irving entschloß sich endlich dazu, seinem Better den lange hinausgeschobenen Besuch zu machen. Die Baronin gefiel ihm, so wenig sympathisch ihm der Gatte war. Eine Geschäftsangelegenheit führte ihn aufs neue unerwartet schnell nach dem Bardi-Palast.

Jedem Gesandten wird das Recht eingeräumt, in der Hauptstadt des Landes, in welchem er beglaubigt ist, ein Wohngebäude zu erwerben. Auch Graf Irving suchte diese Vergünstigung nach und schloß der Verhandlung des Grafen mit seinem Better prangte das englische Wappen über dem Portal des Bardi-Palastes. Einort war dieser eine bevorzugte Stätte, welche gegen jede offene Gewalt durch Gesetze geschützt war, die keine zivilisierte Regierung zu verletzen wagt. Der neue Besitzer behielt jedoch seine Wohnung im Hotel noch bei. Nur die amtlichen Geschäfte wurden alle in dem neuen Gesandtschaftsgebäude erledigt.

Nach einer Unterredung mit Baron Scholz, zu welcher die Politik Veranlassung gegeben hatte, hatete der Graf Olga und ihrer Tante den ersten Besuch seit seiner Rückkehr aus Como ab.

Der Graf war lange und ernst mit sich zu Räte gegangen, ehe er sich zu einem Schritt entschloß, von dem, wie er fühlte, das ganze Glück seines künftigen Lebens abhing. Durch Geburt und Vermögen wußte er sich zu hoch gestellt, um die Meinung der Welt zu scheuen.

68,10